№ 1715. Sonnabend, 7. Februar. (Abend-Ausgabe.) 1863.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage zweimal, am Montage nur Nachmittags 5 Uhr. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Königl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr., auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Kurstraße 50, in Leipzig: Heinrich Hübner, in Altona: Haasenstein u. Vogler, in Hamburg: J. Türkheim und J. Schöneberg.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Berlin, 7. Februar. Die Fraction der Fortschrittspartei hat beschlossen, durch die Einbringung eines Gesetzentwurfs über die Verantwortlichkeit der Minister die Initiative zu ergreifen und wählte eine Commission von 7 Mitgliedern zur Entwerfung eines solchen Gesetzes.

Die Discussion über die Antwort des Königs auf die Adresse ist noch nicht zu Ende und wird vertraulich behandelt.

Angekommen 10 Uhr Vormittags.

Warschau, 6. Februar. Gestern kam es zu einem Zusammenstoß zwischen russischen Truppen und Insurgenten bei Zamorsc; die ersteren waren 480 Mann stark, die letzteren zählten 250 Mann, welche von den Truppen gänzlich vernichtet wurden.

Die Berichte des Staatsraths sollen künftig an den Kaiser in polnischer Sprache erfolgen.

Angekommen 1 Uhr Nachmittags.

Breslau, 7. Febr. Die Stadt Sosnowice, russisches Grenzamt gegenüber Kattowitz, von Russen schwach besetzt, ist nach sehr heftigem Kampfe von den Insurgenten genommen worden.

Angekommen 10¾ Uhr Vormittags.

London, 6. Februar. In der gestrigen Sitzung des Unterhauses erklärte der Unterstaats-Secretair Layard die Differenz mit Brasilien in der Ausgleichung begriffen. Lord Bentinck befürwortete die Anerkennung der Südstaaten.

New-York, den 27. Januar. Burnside ist durch Hooker ersetzt worden; Sumner und Franklin sind ihres Commandos entbunden. Das Regenwetter verhinderte bis jetzt noch den Uebergang über den Potomac.

Veracruz, 5. Januar. Der Marsch der Franzosen auf Puebla hat begonnen. Unverbürgten Gerüchten zufolge ist die Vorhut der Franzosen bei Puebla völlig geschlagen worden.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 5. Februar. Aus Bukarest sind Nachrichten über die gestrige Kammersitzung eingelaufen. Zu der Adresse auf die Thronrede des Fürsten stellten 40 Deputirte aller Farben ein Amendement. Dasselbe sucht nachzuweisen, daß, wenn die Errungenschaften, welche das Land der Pariser Convention und der definitiven Vereinigung verdanke, nicht die Früchte getragen, die man zu erwarten berechtigt gewesen, die Ursache nur darin zu suchen sei, daß die Regierung nicht das constitutionelle Regime aufrichtig angenommen habe. Der Adreßentwurf schließt: Es ist schmerzlich, vor Ihnen und der Welt die Wunden der Nation in ihrer ganzen Nacktheit zu enthüllen. Wir halten es jedoch für unsere Pflicht, die Leiden des Volkes vor den Thron unseres Erwählten zu bringen, damit Fürst, Vertretung und Land sich überzeugen, daß das Uebel den Gipfelpunkt erreicht hat, und damit die Regierung den für die Interessen des Landes nachtheiligen Irrweg verlasse, den sie wandelt. Dann, wenn alle Staatsgewalten in Uebereinstimmung, wird Rumänien auch in der Lage sein, die Krisis mit Vortheil zu überwinden, welche sich rund um uns her vorbereitet und vielleicht bestimmt ist, die Gestaltung des Orients zu ändern.

Wien, 6. Februar. Aus Lemberg wird vom heutigen Tage gemeldet, daß die russischen Truppen gestern die Stadt Tomaszow (Gouvernement Lublin) wieder genommen, die Insurgenten aus derselben verjagt, ihnen einen bedeutenden Verlust beigebracht und später die Stadt wieder verlassen haben.

Der in Krakau gestern erschienene „Czas" theilt mit, daß Lankiewicz ein von Kielcz nach Suchedniow (Gouvernement Radom) abgeschicktes russ. Detachement zersprengt und viele Gefangene gemacht habe. Eine bei Kazimirz (Gouvernement Kalisch) postirt gewesene 2000 Mann starke Bande hat die Stadt verlassen, man wußte jedoch nicht, welche Richtung sie genommen. Von Kroczyn bis Zawichost (Gouvernement Radom) sind die Grenztruppen entwaffnet worden. Sandomierz (Gouvernement Radom) haben die Russen verlassen.

Stockholm, 5. Februar. Gestern Abend kam es im Reichstage zu einer lebhaften Debatte über die äußere Politik. Es wurden Sympathien für Polen und Dänemark und Vertrauen zur Regierung, zugleich aber Wünsche ausgesprochen, daß die Regierung eine größere Oeffentlichkeit in Betreff der auswärtigen Beziehungen gewähren und mit den Staaten zweiten Ranges für die Sache des Rechtes und der Nationalitäten cooperiren möge.

Paris, 5. Februar, Abends. Nach dem „Pays" ist in Anam am 17. December ein Aufstand ausgebrochen. Die Anamiten machten in der Nacht einen Angriff auf die Franzosen in Saigon (in Cambodja, an der Mündung des Dong-Nai in das chinesische Meer, Handelsstadt von 180,000 Einwohnern). Sie drangen bis in das Innere der Forts, wurden aber mit Nachdruck zurückgeworfen. Das Gemetzel war fürchterlich; 2000 verwundete Anamiten sind in die Gefangenschaft der Franzosen gerathen.

Paris, 6. Februar. Der heutige „Moniteur" enthält Nachrichten aus Cochinchina vom 1. Januar. Nach denselben war dem Aufstande schnell ein Ziel gesetzt worden. Admiral Bonard war überzeugt, daß diese kräftige Repression einen günstigen Einfluß auf die Regierung von Hué ausüben werde.

Turin, 5. Februar. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer interpellirte Miceli das Ministerium über die Auflösung der politischen Vereine in Palermo. Der Minister des Innern antwortete, daß die Justizbehörde eine Untersuchung angeordnet habe und daß er selbst seine Meinungsäußerung über das Vereinsrecht bis zu dem Augenblicke sich vorbehalte, wo das betreffende Gesetz im Hause zur Discussion kommen werde. Bis dahin werde das Circular des früheren Ministers Ratazzi zur Anwendung kommen.

Triest, 6. Februar, Mittags. Nach Berichten aus Athen vom 31. v. Mts. hat an diesem Tage die provisorische Regierung die Gewalt in die Hände der National-Versammlung niedergelegt; die letztere hat die Thronentsagung Otto's bestätigt. Tags zuvor waren in der Militärschule im Piräus Unordnungen vorgekommen. Die Artillerie hat die Annahme eines neuen Chefs verweigert und die Regierung hat nachgegeben. Die Bewohner von Eleusis haben ihre Behörden abgesetzt und sich gegen die Regierung erklärt. Die Nachrichten aus den Provinzen lauten besser; es sind viele Räuber eingefangen worden. Nur aus Thessalien wird ein Ueberhandnehmen der Räubereien in den Grenzprovinzen gemeldet.

Die Adresse des Herrenhauses.

Das Herrenhaus hat den großen Gedenktag des dritten Februar durch die Entgegennahme eines sehr eigenthümlichen Adreßentwurfes auf seine Weise gefeiert. Dieser Entwurf ist denn auch von 96 Mitgliedern des Herrenhauses angenommen worden. Wir wollen ihm daher trotz des bekannten Twesten'schen Ausspruches die „Courtoisie" einer kurzen Besprechung nicht verweigern.

Die Verfasser des Entwurfes haben es sich gemerkt, daß die Tiefe des Zwiespaltes zwischen der gegenwärtigen Regierung und dem Volke, nach einer nunmehr schon allgemein angenommenen Ansicht, gerade dadurch eine unausfüllbare geworden ist, daß auf jeder der beiden Seiten eine Sprache geredet wird, die man auf der anderen schlechterdings nicht zu verstehen vermag. Um sich daher nach beiden Seiten hin verständlich zu machen, haben sie das merkwürdige Auskunftsmittel ergriffen, in dem einen Theile des Entwurfes die Sprache des Volkes, in dem anderen die der Regierung zu reden. Sie haben nur einen ganz kleinen Umstand dabei übersehen, nämlich den, daß jetzt weder das Volk noch die Regierung erfährt, was denn diejenigen eigentlich wollen, die so zu reden wissen.

In der Sprache des **Volkes** sagen sie, Preußen müsse vor allen Dingen ein „Rechtsstaat" sein; der erste Beruf des Königs sei es, „das Recht Aller in allen Schichten der Bevölkerung zu schützen". Sie weisen darum auch den Gedanken weit von sich, „daß die Krone ihre faktische Macht gebrauchen solle, um das Recht zu brechen". Ja, sie sagen sogar von der gegenwärtigen Lage des Landes, daß dieselbe keineswegs eine solche sei, um die Regierung zu rechtfertigen, wenn sie auf das „den Königen wie dem Geringsten der Unterthanen zustehende Recht der Nothwehr" sich berufen wollte.

In der Sprache der **Regierung** dagegen sagen sie, daß zwar in andern constitutionellen Staaten, aber keineswegs in Preußen die „Krone" durch ein „Gesetz" genöthigt sei, „bei entstehendem Dissensus" das alljährliche Staatshaushaltsgesetz dadurch zu Stande kommen zu lassen, daß sie auf die von der Volksvertretung nicht genehmigten Ausgaben auch ihrer Seits verzichtet. Um das zu beweisen, berufen sie sich freilich nicht auf den Art. 99 der Verfassung, sondern auf den Artikel 109. Dieser Artikel, sagen sie, gebe der Krone „ausdrücklich und unbestreitbar" das „Recht", auch ohne das verfassungsmäßig erforderliche Staatshaushaltsgesetz „die zur Fortführung der Verwaltung erforderlichen Staatseinnahmen zu erheben." Indeß stehen diese Worte gar nicht in dem betreffenden Artikel, sondern es heißt in demselben nur: „die bestehenden Steuern und Abgaben werden forterhoben . . . . bis sie durch ein Gesetz abgeändert werden." Aber gesetzt den Fall, jene Worte ständen auch darin, so würde doch der Verstand des Volkes und seiner erwählten Vertreter sich gänzlich außer Stande sehen, in Uebereinstimmung mit der „Kreuzzeitung" und den Antragstellern das Recht des Geldeinnehmens und das des Geldausgebens für ein und dasselbe zu halten. Das jedoch giebt unser Verstand wohl zu, daß eine Regierung, die das Geld im Kasten hat, auch die „factische Macht" besitzt, dasselbe auszugeben. Daß aber „factische Macht" und gesetzliches Recht zwei sehr verschiedene Dinge sind, geben ja auch die Antragsteller zu, aber freilich nur an einer Stelle der Adresse. An der andern verhält es sich anders.

Die Herren erklären bei alle dem, daß sie ein „festes Königthum als die erste Bedingung für Preußens Wohlfahrt erkennen". Wir geben ihnen darin vollkommen Recht. Aber mit einer Logik, wie sie der von uns charakterisirte Theil der Adresse zur Schau trägt, kann man unserer Ueberzeugung nach auch den festesten Thron zu einem wankenden machen. An ihrer Hand wandelt man zu jener abschüssigen Bahn, die zum „Absolutismus" oder zur „Anarchie" und damit dahin führt, wo nach dem Ausdrucke des Entwurfes „das Recht der Nothwehr" in der That „Platz greift". Indeß die Herren behaupten, daß das Volk nur diese Logik acceptiren dürfe, und es würde die glückliche Zeit eintreten, wo „die Achtung und Sicherheit des Rechtes, wo es sich auch findet, den Einklang der legislativen Staatsgewalten sichern" und die Gefahren wie der „Anarchie", so auch des „Absolutismus" von unserem Lande abwenden werde.

Ob die Regierung diese doppelte Rede versteht, wissen wir nicht. Das Volk versteht sie nicht und läßt sich dadurch nicht beeirren, wenn auch die Herren mit Berufung auf Artikel 83 der Verfassung sich rühmen, daß sie eben so gut „das ganze Volk vertreten", wie Schulze, Waldeck, Virchow, Sybel, Gneist und alle die Männer, die in den Tagen der großen Debatte ein so lautes und unvergängliches Zeugniß abgelegt haben von dem, was Kopf und Herz, was Verstand und Gewissen, was die ganze Seele des Volkes bis in ihr tiefstes Innere hinein erfüllt.

Die Antwort des Königs

auf die Adresse des Abgeordnetenhauses lautet vollständig wie folgt:

„Ich habe die Adresse, welche das Haus der Abgeordneten unter dem 29. v. Mts. an Mich zu richten beschlossen hat, empfangen. Ihr Inhalt sowohl, als der Weg, auf welchem dieselbe Mir zugegangen ist, lassen Mich glauben, daß es dem Hause darum zu thun ist, Meine persönliche Anschauung und Willensmeinung kennen zu lernen. Deshalb

---

Stadt-Theater.

Die Erscheinung des Herrn Albert Niemann in der Conversations-Oper war hier noch neu. Bisher hatten wir dieses Künstlers Capacität ausschließlich als Helden- oder Charactersänger in's Auge zu fassen in Werken, welche tragische oder wenigstens doch ernste dramatische Vorwürfe behandeln. Diesmal führte er als Fra Diavolo einen Helden in der komischen Oper vor. Daß dieser Held ein tragisches Ende findet, nimmt der Oper nichts von ihrer heitern Grundfärbung. Der französische Esprit geht mit liebenswürdiger Naivität über solche Widersprüche hinweg. Scribe und Auber vereinigten sich auch zu einer komischen Oper, deren Endziel ein Königsmord ist. Man denke an den Maskenball! — Herr Niemann gab den interessanten Abenteurer und Räuber Fra Diavolo mit überraschender Leichtigkeit und traf die Charakteristik der Rolle so vorzüglich gut, daß man Mühe hatte, sich zu überreden, der Sänger betrete nur ausnahmsweise einmal das Terrain der komischen Oper. Abweichend von andern Darstellern, welche ihren Fra Diavolo, obschon er eben von der Reise kommt, im eleganteſten Salon-Frack einführen, — worüber sich Ref. im Stillen immer gewundert hat — markirt Herr Niemann nicht so absichtlich den feinen Cavalier, als den sich die Phantasie des Zuschauers den Chef einer Räuberbande auch wohl schwerlich vorstellen wird. Das hindert Herrn N. aber keineswegs, den nobeln Bonvivant zu spielen und der Lady mit liebenswürdiger Galanterie Romanzen vorzusingen. Daß diese dem verlockenden feurigen Gesange mit innigem Behagen lauscht, ist ihr nicht zu verdenken. Es ging dem Publikum eben so, nur mischte sich zu der Freude an Fra Diavolos schönem Gesange das Bedauern, daß der Componist seinen Helden nicht reichlicher mit Blüthen der Melodie ausgestattet hat. Außer den beiden Romanzen und einigen bestechenden Cadenzen gewähren die beiden ersten Acte dem Darsteller des Fra Diavolo kaum noch Gelegenheit, sich als eigentlichen Sänger zu zeigen. Die Arie im dritten Act muß dafür entschädigen. In diesem brillanten Tonstück kamen Herrn Niemann's großartige Mittel und seine Gesangs-Meisterschaft zur vollsten Entfaltung. Die Nüancirungen und der Farbenreichthum der Stimme waren von prächtigem Effect, auch entwickelte das große Organ eine Beweglichkeit und Biegsamkeit, wie man ihm kaum zugetraut hätte. Die imposante Gestalt unseres Gastes war der äußern Repräsentation der Rolle auch besonders günstig, kurz, der Fra Diavolo des Herrn Niemann hatte alle Erfordernisse, vollständig für sich einzunehmen. Der Künstler war diesmal um so mehr der leuchtende Mittelpunkt der Vorstellung, als wir außer ihm nichts Leuchtendes bemerkt haben. Es scheint fast, als ob „Fra Diavolo" schon seit einigen Jahren besonders dazu auserſehen ist, an einer unzureichenden Besetzung zu Grunde zu gehen. Als wir den Zettel zur Hand nahmen, sprangen uns sofort die handgreiflichen Mängel in die Augen und die Ausführung der Oper hat unsere Befürchtungen bestätigt. Wir sind der Meinung, daß jede Oper immer mit den besten Kräften zu besetzen sei und daß das musikalische Interesse eines Werkes stets vor allen Dingen gewahrt werden müsse. Es ist gewiß nicht zweckmäßig, bloß in Rücksicht auf größere schauspielerische Routine eine Opernpartie musikalisch ganz fallen zu lassen, um so weniger, wenn die Umstände einen solchen Nothbehelf nicht absolut gebieten. Um ausführlichen Erörterungen zu entgehen, sei hier nur in Kürze die Besetzung namhaft gemacht, wie sie sich Ref. für den „Fra Diavolo" gedacht hat und wie sie wahrscheinlich eine allgemeine Zustimmung gefunden haben würde. Zerline — Frl. Hofrichter, Pamela — Frl. Hülgerth, Lord — Hr. Emil Fischer, Lorenzo — Hr. Louis Fischer. — Die Rolle der Zerline war durch Frl. Hülgerth musikalisch tüchtig besetzt, aber der Ernst dieser Sängerin und die ihr mangelnde persönliche Elasticität befähigen sie nicht zur Darstellung von Characteren, welche entschieden in das Soubrettenfach gehören. Frl. Hofrichter würde für die Zerline auch eine genügende Gesangsgeschicklichkeit gehabt haben, und wie groß der Gewinn des Frl. Hülgerth für die Pamela gewesen wäre, bedarf keiner weiteren Auseinandersetzung.

Markull.

richte Ich, ohne Vermittelung Meiner Minister, Mein Königliches Wort an das Haus der Abgeordneten.

„Die Adresse bekundet einen tiefgreifenden Gegensatz in der Stellung des Hauses zu Meiner Regierung. Es wird die Anschuldigung gegen Meine Minister erhoben, daß sie nach dem Schluß der letzten Sitzungsperiode des Landtages verfassungswidrig die Verwaltung ohne gesetzlichen Etat fortgeführt, daß sie auch solche Ausgaben, welche durch Beschlüsse des Hauses ausdrücklich abgelehnt worden seien, verfügt und sich dadurch einer Verletzung des Art. 99 der Verfassungs-Urkunde schuldig gemacht hätten. Zwar hat das Haus der Abgeordneten mit Recht jeden Zweifel an Meinem ernsten und gewissenstreuen Willen, die Verfassung des Landes aufrecht zu erhalten, ausgeschlossen; dasselbe hat aber Anordnungen Meiner Regierung, welche mit Meiner Genehmigung getroffen worden, als Thatsachen zur Begründung der Beschwerde über Verfassungsverletzung angeführt.

„Ich würde jene Anordnungen nicht zugelassen haben, wenn Ich darin eine Verfassungs-Verletzung hätte erkennen können, und muß die gegen Meine Regierung erhobene Beschuldigung als unbegründet aus voller Ueberzeugung zurückweisen.

„Das Haus der Abgeordneten hatte von seinem verfassungsmäßigen Rechte der Mitwirkung bei Feststellung des Staatshaushalts in einer Weise Gebrauch gemacht, daß es Meiner Regierung, wie dieselbe dies ohne Rückhalt wiederholt ausgesprochen hatte, unmöglich war, den unausführbaren Beschlüssen des Hauses ihre Zustimmung zu ertheilen. Sein gleichfalls verfassungsmäßiges Recht ausübend, hatte das Herrenhaus den vom Hause der Abgeordneten bis zur Unausführbarkeit abgeänderten Staatshaushalts-Etat für das Jahr 1862 abgelehnt.

„Da nun die Festsetzung dieses Etats nach der Vorschrift der Verfassung für die vorjährige Sitzungsperiode des Landtages unmöglich geworden war, und da die Verfassung für einen solchen Fall keine Bestimmungen enthält, so ist es unverständlich, wenn das Haus der Abgeordneten eine Verfassungs-Verletzung darin erkennen will, daß Meine Regierung die Verwaltung ohne gesetzlich festgestellten Etat fortgeführt hat. Ich muß es vielmehr als eine Ueberschreitung der verfassungsmäßigen Befugnisse des Hauses der Abgeordneten bezeichnen, wenn das Haus seine einseitigen Beschlüsse über Bewilligung oder Verweigerung von Staats-Ausgaben als definitiv maßgebend für Meine Regierung betrachten will. Die Adresse bezeichnet das Recht der Ausgabe-Bewilligung als das oberste Recht der Volksvertretung. Auch Ich erkenne dies Recht an und werde es achten und wahren, so weit es in der Verfassung seine Begründung findet. Ich muß aber das Haus darauf aufmerksam machen, daß nach der Verfassung die Mitglieder beider Häuser des Landtages das ganze Volk vertreten und der Staatshaushalts-Etat nur durch Gesetz, nämlich durch einen von Mir genehmigten, übereinstimmenden Beschluß beider Häuser des Landtages der Monarchie festgestellt werden kann. War eine solche Uebereinstimmung nicht zu erreichen, so war es die Pflicht der Regierung, bis zur Herbeiführung derselben die Verwaltung ohne Störung fortzuführen. Sie hätte unverantwortlich gehandelt, hätte sie dies nicht gethan.

„Wenn die Adresse aber ausführt, „daß die neue Session begonnen habe, ohne daß Meine Regierung durch thatsächliches Entgegenkommen auch nur die Aussicht eröffnet habe, zu einer geregelten Handhabung der Finanzen zurückzukehren und die Heeres-Einrichtungen auf gesetzliche Grundlagen zu stützen", so muß Mich das im höchsten Grade befremden. Denn es ist dabei gänzlich mit Stillschweigen übergangen, daß in der Eröffnungsrede des allgemeinen Landtages der Monarchie die Vorlage des Budgets pro 1863 und 1864, die Vorlage einer Ergänzung zum Gesetze vom 3. September 1814 über die Verpflichtung zum Kriegsdienst angekündigt worden und außerdem behufs nachträglicher Genehmigung durch das Haus der Abgeordneten, die Vorlegung der Rechnungen über Einnahmen und Ausgaben pro 1862 zugesagt worden ist, welche zu dem von Meinem Finanzminister angegebenen Zeitpunkte erfolgen wird. Wie kann das Haus der Abgeordneten sich darnach der Einsicht verschließen, daß Meine Regierung es sich dringend angelegen sein läßt, die Finanz-Verwaltung des Staats sobald als möglich wieder auf eine gesetzliche Basis zu stellen?

„Wenn in Veranlassung des eingetretenen Conflicts von mehreren ständischen Corporationen und aus der Mitte der Bewohner vieler Kreise des Landes Mir zahlreiche Adressen überreicht worden sind, in denen die Unterzeichner Mir ihre persönliche Ergebenheit und ihre Zustimmung zu den Anordnungen Meiner Regierung ausgedrückt haben, so hat es Mich unangenehm berührt, dieselben in der Adresse des Hauses der Abgeordneten als eine kleine, der Nation seit lange entfremdete Minderheit bezeichnet zu sehen. Ich habe diese Kundgebungen aus allen Ständen und Klassen Meiner getreuen Unterthanen mit Befriedigung empfangen und muß den Vorwurf, daß die Theilnehmer in Treue und Hingebung für ihr Preußisches Vaterland gegen Andere zurückstehen, als ungerechtfertigt um so mehr zurückweisen, als dem Hause der Abgeordneten nicht unbekannt geblieben sein kann, wie Ich auf jene Adressen geantwortet und wie Ich Meinen Dank persönlich ausgesprochen habe.

„Das Haus der Abgeordneten hat ferner eine Beschwerde über Mißbrauch der Regierungsgewalt vorgetragen und zur Begründung derselben auf die Maßregeln Meiner Regierung gegen einzelne Beamte und Landwehrmänner und gegen die Presse Bezug genommen. Da hiebei jedoch, wie auch nicht behauptet worden, die gesetzlichen Befugnisse der Behörden in Ausübung der Disciplin nicht überschritten worden sind und da über die vorgekommenen Ausschreitungen der Presse lediglich Unsere Gerichte zu erkennen haben, so war der Landesvertretung keine hinreichende Veranlassung gegeben, sich mit den berührten Vorgängen zu beschäftigen und sie zum Gegenstande ihrer Beschwerde zu machen.

„Das Haus der Abgeordneten wird die in der Verfassung den verschiedenen Gewalten gesetzten Schranken anzuerkennen haben; denn nur auf dieser Grundlage ist eine Verständigung hinsichtlich derjenigen Gebiete möglich, auf welchen ein Zusammenwirken Meiner Regierung mit der Landesvertretung erforderlich ist. Ich beklage tief den Widerstreit der Ansichten, der in Betreff der Festsetzung des Staatshaushalts-Etats sich entwickelt hat. Es kann aber eine Vereinbarung über den Etat nicht durch Preisgebung der verfassungsmäßigen Rechte der Krone und des Herrenhauses erwirkt, es kann nicht, der Verfassung entgegen, das Recht der Bewilligung und Verweigerung der Staats-Ausgaben ausschließlich auf das Haus der Abgeordneten übertragen werden. Es ist Meine landesherrliche Pflicht, die auf Mich vererbten und verfassungsmäßigen Machtbefugnisse der Krone ungeschmälert zu bewahren, weil Ich darin eine nothwendige Bedingung für die Erhaltung des inneren Friedens, für die Wohlfahrt des Landes und für das Ansehen Preußens in seiner europäischen Stellung erkenne.

„Nachdem Ich seit einem Jahre durch verminderte Anforderungen an die Leistungen des Volkes, von nahezu vier Millionen, sowie durch bereitwilliges Eingehen auf die ausführbaren Wünsche der Vertretung desselben bewiesen habe, daß es Mir wahrhaft darum zu thun ist, eine Ausgleichung des Widerspruchs herbeizuführen, den Meine Regierungsmaßregeln im Großen wie im Kleinen gefunden haben, erwarte Ich, daß das Haus der Abgeordneten diese Beweise des Entgegenkommens nicht ferner unbeachtet lassen wird und fordere dasselbe nunmehr auf, seinerseits Meinen landesväterlichen Absichten sein Entgegenkommen in einer Art zu beweisen, daß das Werk der Verständigung ermöglicht wird, welches Meinem Herzen ein Bedürfniß ist, Meinem Herzen, dessen einziges Verlangen darauf gerichtet ist, das Wohl des preußischen Volkes zu fördern, und dem Lande die Stellung zu erhalten, die eine glorreiche Geschichte durch treues Zusammengehen von König und Volk, demselben angewiesen hat.

Berlin, den 3. Februar 1863. (gez.) Wilhelm."

Landtags-Verhandlungen.

9. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 6. Februar.]

Am Ministertisch: v. Bismarck, Graf Itzenplitz, v. Selchow, später Graf zur Lippe. Der Präsident theilt mit, daß ihm in Veranlassung des Jubiläums vom 3. Febr. eine Menge von Telegrammen zugegangen, die an das Haus gerichtet seien. Er lege dieselben im Büreau des Hauses zur Einsicht nieder. — Abg. Stavenhagen: Die beiden Referenten, welche der Präsident zur Vorberathung der Gesetzentwürfe, betreffend die Unterstützung der Combattanten ernannt habe, befänden sich leider nicht in der Lage, dem Hause die einfache Annahme der Gesetze zu empfehlen, weil sie mit den Worten der Kgl. Botschaft nicht überall im Einklange ständen. Es müßten sich an diese Gesetzentwürfe Erwägungen knüpfen, die eine summarische Schlußberathung kaum zweckmäßig erscheinen lasse. Beide Referenten hätten auch das Bedenken, daß sie beide präoccupirt sein könnten, und da eine vorläufige Besprechung mit den Regierungs-Commissärien zu einer Einigung nicht geführt habe, so beantrage er, die Vorlagen einer Commission zur Vorberathung zu überweisen. Das Haus beschließt die Ueberweisung der Gesetzentwürfe an eine besondere Commission.

Es erfolgt alsdann die Verlesung der Antwort des Königs (s. oben), welche vom **3. Februar** datirt ist und demnächst die Beantwortung der Reichenheimschen Interpellation, betreffend die schlesische Gebirgsbahn. Nächste Sitzung Montag.

Deutschland.

Y Berlin, 5. Februar. Die Tendenz des Gesetzentwurfes über die Stellvertretungskosten geht augenscheinlich darauf hinaus, den Beamten den Eintritt in die Kammer zu erschweren. Merkwürdiges Preußen! Constitutionelles Wunderland, in welchem man Alles, was anderswo gilt und für gut oder schlecht angesehen wird, auf den Kopf stellt. In England hat sich die Opposition bemüht, immer mehr und mehr Beamte aus dem Parlamente heraus zu bringen. In Frankreich hat man Gleiches versucht, aber Guizot hielt seine Beamtenmehrheit fest. Wenn jetzt eine Beamtenmehrheit gegen die Minister im Hause vorhanden, so sollte die Regierung sich doch fragen, liegt das denn an den Beamten, oder widerstrebt unsere Regierungsweise nicht vielmehr allzusehr dem auf altpreußischem Boden ruhenden Beamtenwesen? Freilich ist es selten, daß Beamte den Staatshaushaltsetat verringern helfen. Uns scheint das ein Ruhm unseres Beamtenthums zu sein, daß es trotz seiner großen finanziellen Abhängigkeit so viel politische Unabhängigkeit behalten. Einst sahen die Feudalen in den Beamten im Abgeordnetenhause eine Gefahr für ihren Geldbeutel. So schrieb Bülow-Cummerow 1850 in einer Schrift „Die Revolution, ihre Früchte u. s. w.", Seite 35: „Wenn als Hauptzweck einer Repräsentativverfassung die Wahrung der Interessen bezeichnet wird, so giebt es doch noch andere, die damit in Verbindung stehen, namentlich den einer Controle des Staatshaushalts und der Vertretung des Volkes gegen etwaige Uebergriffe der Verwaltung. Wenn aber in der zweiten Kammer 183 Beamte ihre Sitze haben . . . . so ist diese Controle nicht gesichert, und Beamte und nicht Steuerpflichtige bewilligen die Steuern." Nun haben aber die Beamten feurige Kohlen auf des seligen Herrn v. Bülow-Cummerows Haupt gesammelt; sie haben den Staatshaushaltsetat beschnitten zum großen Aerger der Cummerower Nachfahren im Herrenhause. Ja freilich war das der Militäretat, und den betrachten die Feudalen als einen ihnen besonders reservirten Sperrsitz. Ja, Bauer das ist ganz was anderes!

— Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin begeben sich Ende dieses Monats zu den Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen von Wales mit der Prinzessin Alexandra von Dänemark an den englischen Hof.

— Wie die „Voss. Ztg." hört, ist die Antwort Sr. Majestät des Königs auf die Adresse des Abgeordnetenhauses dem Präsidenten Grabow durch einen Corps-Gendarmen übermittelt worden.

— Die in der Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 27. Januar gehaltene Rede des Herrn Ministerpräsidenten v. Bismarck-Schönhausen ist jetzt sämmtlichen Kreisblättern und den deren Stelle vertretenden Zeitungen zum Abdruck mitgetheilt worden.

— Der Polizeirichter des hiesigen Stadtgerichts (Wedigen) verhandelte heute die Anklage wegen der Sammlungen für den Nationalfonds und für die Familien der Graudenzer Verurtheilten. Nach langen Debatten erkannte der Richter auf **Nichtschuldig**. Die Rechtsgiltigkeit der Polizei-Verordnung vom 9. October 1851 wurde zwar anerkannt, jedoch ausgeführt, daß dieselbe auf die vorliegenden Fälle nicht passe, da durch die Aufforderungen ein **rein locales Interesse** nicht verletzt werde.

— Die „B.- u. H.-Z." schreibt: „In hohen Beamtenkreisen wird — uns ist nicht bekannt, auf Grund welcher Thatsachen — der Rücktritt des Vicepräsidenten beim Obertribunal, Dr. Bornemann, erwartet.

— Der „Pomm. Zeitung" wird von hier geschrieben, daß derjenige Theil des Herrenhauses, welcher gegen eine Adresse war, sich erst dafür erklärte, als man erfuhr, daß der König ausdrücklich eine solche Adresse gewünscht habe.

— (Schl. Z.) Man erzählt sich, daß einige Herren der hohen Aristokratie sich bemühen, bei Hofe dahin zu wirken, daß Se. Majestät der König zu einer Reise in die Provinzen sich entschließe. Sie beabsichtigen, Sr. Majestät den Beweis zu liefern, daß das ganze große Land (mit Ausnahme der Residenz und der Provinzialhauptstädte) hinter den loyalen Adreßdeputationen stehe. In Kreuzzeitungsregionen rechnet man darauf, daß die Erscheinung des Landesvaters in den Provinzen die Gemüther der Bevölkerung vollständig für „gute Neuwahlen" stimmen wird.

— (Rh. Z.) Abgeordnete aus den liberalen Fractionen beabsichtigen, zu einer freien Commission zusammenzutreten, um den Schwerin'schen Entwurf zu einer Kreisordnung durchzuberathen. Die Betheiligung an diesem Verein wird jedem Abgeordneten freistehen.

— In den jüngsten Tagen haben bei mehreren Gutsbesitzern im Posenschen Haussuchungen stattgefunden. Dem Vernehmen nach wurde nach Briefen geforscht, welche eine Verbindung mit dem geheimen Nationalcomité in Warschau feststellen sollten. Im Kreise Schildberg soll eine Haussuchung ergeben haben, daß ein Gutsbesitzer mit dem Comité der polnischen Emigration in Paris correspondire.

— Von der großen Photographie, welche die vorigjährige Budgetcommission darstellt, sind 1800 Abdrücke verkauft worden.

Posen, 5. Februar. Das hier erscheinende demokratische polnische Blatt „Dziennik Poznanski" meldet: „Die Warschauer Regierung fange an, die Aushebungsmaßregeln zurückzunehmen. Ein Befehl des Generals Ramsay giebt die in der Nacht vom 26. auf den 27. Januar ausgehobenen Personen frei. Wie weit der Befehl ausgeführt wurde, ist unbekannt. Die Ausführung in Suwalki und Petrikau steht fest."

Stralsund, 4. Februar. (Nat.-Z.) Auch wir haben jetzt in Sachen des Nationalfonds unsern Proceß gehabt. Heute stand Dr. Engelbrecht vor den Schranken des Polizeigerichts, angeklagt des Collectirens ohne polizeiliche Genehmigung. Polizeirichter Assessor Tamms sprach ihn frei. — Sehr viel böses Blut in allen Classen der Gesellschaft setzt hier die Art, wie durch immer ausgedehntere Anforderungen zu fortifikatorischen Zwecken der Bau unserer Eisenbahn verzögert wird. Während die Strecke von Anklam bis Greifswald wahrscheinlich bis zum Juni vollendet wird, ist hier noch gar kein Ende abzusehen. Nach Mittheilungen des Geh. Raths Stein, die derselbe hier gemacht hat, verlangt das Kriegsministerium hinter den anzulegenden Forts noch die rayonmäßige Planirung eines nicht unbedeutenden Terrains (einer sogenannten Rafante) was noch gegen 48,000 Thaler an Kosten und die Abtretung von 29 Morgen Land erfordern würde. Gegen 300,000 Thaler sind bereits früher von der Eisenbahngesellschaft für fortifikatorische Zwecke bewilligt, und es ist daher erklärlich, wenn man endlich der stets erneuten Anforderungen überdrüssig wird. Andere kleinere Forderungen habe ich nicht einmal erwähnt. Das Ende wird wahrscheinlich sein, daß die Eisenbahn vorläufig nur bis Andershof, eine starke Viertelmeile von hier, geführt wird.

England.

London, 5. Februar. Die „Morning Post" glaubt, die coburgischen Unterhandlungen seien nicht definitiv abgebrochen. — Die Hochzeit des Prinzen von Wales findet am 10. März statt. — Die Kronprinzessin von Preußen hält Drawingroom am 28. Februar.

London, 4. Februar. Der conservative Herald, welcher sich wieder mit Preußen beschäftigt, kann sein Erstaunen über die angeblich constitutionellen Doctrinen des Herrn v. Bismarck gar nicht bewältigen und protestirt fortwährend gegen den Verdacht, als ob er in jenen Anschauungen nur eine Spur von Toryismus oder Conservatismus entdecken könnte. „Herr v. Bismarck", sagt der Herald, „hat sich die schöne Theorie ersonnen, daß, da zum Erlaß eines Gesetzes drei legislative Factoren nöthig seien, jeder genau dieselben Rechte wie der andere habe, und daß daher, im Falle sie nicht übereinstimmten, die Krone nach ihrem eigenen Ermessen fortzuregieren habe, — eine Theorie, die nur angenommen zu werden brauchte, um jeden Minister vom Landtage unabhängig zu machen; denn er hätte nur beiden Häusern ein so entworfenes Budget vorzulegen, daß entweder das eine oder das andere Haus es verwerfen müßte, und es könnte dann mit den Staatsgeldern ganz nach seinem unumschränkten Belieben schalten. Nicht zufrieden damit, bemüht sich Herr v. Bismarck, den König persönlich in eine gegnerische Stellung zur Kammer zu bringen. Die Adresse geht von der großen constitutionellen Doctrin aus, daß die Absichten eines Königs immer gut sind, und daß er kein Unrecht thun kann. Sie erkannte seinen herzlichen Wunsch, die Verfassung aufrecht zu halten, an, erklärte aber, daß sie von den Ministern schwer verletzt sei. Herr v. Bismarck dagegen sagte der Kammer, daß zwischen dem Könige und seinen Ministern keine Grenze gezogen werden könne, — eine Theorie, die aus der Anklage gegen einen Minister Hochverrath machen würde. . . . Die preußische Verfassung ist ein Vertrag zwischen dem Könige und dem Volke, von dem ersteren aufgesetzt und so gefaßt, daß sie ihm eine vortheilhaftere Stellung einräumt, als andere constitutionelle Könige einnehmen. Sie ist ein ganz und gar königliches Werk; sie wurde vom vorigen Könige octroyirt und nur in unwichtigen Punkten von nachherigen Landtagen amendirt. Sie gewährt den Preußen nicht alles, was sie wünschen oder zu verlangen berechtigt sind, aber sie haben sie gern angenommen, unter der Bedingung, daß die Krone, von der sie entworfen ward, sie auch halte. Wenn die Krone den Vertrag bricht, so hört derselbe auf, bindend für das Volk zu sein." Den Rest des Artikels können wir nicht einmal andeuten.

Frankreich.

Paris, 4. Febr. Im Senat kam gestern die von einem Herrn Mas de Saint Maurice zu Nantes eingesandte Petition vor, daß Sr. Majestät dem Kaiser der Titel „Landesvater" (Père du Peuple) verliehen werden möge. Der Senator Lefebvre Duruflé, welcher darüber Bericht zu erstatten hatte, sagte, die lakonische Form der Bittschrift habe wenigstens das Verdienst, die Schicklichkeit nicht zu verletzen; denn sie begnüge sich mit dem einzigen Satze, daß noch kein Herrscher je unter schwierigeren Verhältnissen so viel für das Volk gethan habe, als Kaiser Napoleon III. Schon vor drei Jahren waren beim Senat ganz gleiche Petitionen eingegangen und dadurch erledigt worden, daß man zur Tagesordnung überging. In Erwägung, daß der Kaiser selbst sich ja auch die Ehre verbeten hat, in Brest als Reiterstatue aufgestellt zu werden, ging der Senat wirklich zur Tagesordnung über und bekundete dadurch, daß er sich noch nicht bis zu der Anschauung des preußischen Herrenhauses hat aufschwingen können.

Rußland und Polen.

— Die ministerielle „österr. General-Corr." meldet: „Wir erhalten folgende Mittheilung: Der gestrige warschauer Nach-

mittagszug ist in Szrakowa nicht angekommen, weil Insurgentenbanden denselben hinter Warschau anhielten, in die Waggons stiegen und einige Stationen weit mitfuhren. Transporte verwundeter Soldaten treffen fortwährend in Warschau ein.

Danzig, den 7. Februar.

* In der Stadtverordneten-Versammlung am nächsten Dienstag wird die Einführung des Herrn Kreisrichters Dr. Lintz als Bürgermeister der Stadt Danzig stattfinden.

* Auf dem letzten Kreistage vom 30. v. M. wurden zu Civil-Mitgliedern der Kreis-Ersatz-Commission gewählt die Herren: Rittergutsbes. Steffens-Gr.-Kleschkau und Boy-Katzke, Oberschulze Mix in Kriefkohl und Hofbesitzer Glodde in Stutthof; zu Stellvertretern die Herren: Rittergutsbesitzer Steffens-Mittel-Golmkau und Guth-Artschau, Hofbesitzer Möller in Junkertroyl und Kraski in Mühlbanz. Mit dem Antrage, zur Herstellung einer Kreisstatistik des Landkreises Danzig die Mittel zu bewilligen, aus denen eine geeignete mit Abfassung dieses Werkes zu beauftragende Persönlichkeit zu remuneriren wäre, erklärten sich die Mitglieder des Kreistages einverstanden und sollen für den nächsten Kreistag die nöthigen Vorlagen zur Berathung und Beschlußfassung gebracht werden.

* [Gerichts-Verhandlung am 5. Februar cr.] Der Maler Frisch hierselbst ersuchte den hiesigen Maurer und Höcker Gellwitzki, ihm gegen Wechsel auf einen Monat 24 Thaler zu leihen. G. war zur Hergabe des Geldes sofort bereit, forderte aber 6 Thaler Zinsen, die er jedoch nach vielem Hin- und Herreden auf 4 Thaler — also auf 200 Procent — herabsetzte. Es wurde sodann ein trockener Wechsel ausgestellt, worin auf ausdrücklichen Wunsch des G. das Valutabekenntniß der 24 Thaler ausgedrückt wurde. G. zahlte nach Entgegennahme dieses Wechsels an rc. Frisch 20 Thaler. Unter der Anklage des Wuchers bestreitet G., nur 20 Thaler, behauptet vielmehr die ganzen 24 Thaler gezahlt zu haben. Dagegen beantragte der Vertheidiger des Angeklagten, Rechtsanwalt Lipke, den Belastungsbeweis nicht zu erheben und Angeklagten sofort freizusprechen. Die Staatsanwaltschaft behauptete jedoch, daß in dem Bekenntniß der vollen Valuta die Gesetzwidrigkeit versteckt sei und beantragte Fortsetzung der Verhandlung, welchem Antrage sich der Gerichtshof anschloß. Nach erfolgter Beweisaufnahme erkannte der Gerichtshof nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft auf 3 Monate Gefängniß, 50 Thaler Geldbuße event. noch einen Monat Gefängniß und Ehrenverlust auf 1 Jahr.

* Nächsten Sonnabend, 14. Febr., findet im Saale des Schützenhauses ein großer Maskenball statt, dessen spezielle Arrangements ein kundiges Comité übernommen hat, das bereits umfassende Vorbereitungen trifft; Maler und Tapezierer sind in voller Thätigkeit. Die Direction der Tänze und des Orchesters liegt in den Händen der Herren Torresse und Winter.

* Die Königl. Regierung zu Marienwerder hat unterm 27. Juni c. eine Verordnung erlassen, wonach ohne besondere Anzeige bei der Ortspolizei Niemand mehr als 5 Pfd. Pulver in seinem Hause haben darf und das Sammeln von Waffen und Munition verboten wird.

± Thorn, 6. Februar. Die Nachrichten über die Ereignisse in Rypin bestätigen sich. Anfangs dieser Woche überfiel den besagten Marktflecken ein Haufen, angeblich von 400 Insurgenten, unter ihnen sehr viele beritten. Muthmaßlich war es auf die dortige Zollkasse abgesehen, mit welcher sich indeß die dort stationirte kleine Zahl Kosaken über die Grenze nach Preußen flüchtete und ist dieselbe vorläufig beim Baron v. d. G. in der Nähe von Strasburg untergebracht. Nach Abzug der Insurgenten brach in dem kleinen Orte eine Feuersbrunst aus, welche einen erheblichen Schaden angerichtet haben soll. — Gestern trafen auf dem Bahnhofe Thorn 7 Centner sechsläufige Revolver nebst Munition aus Belgien ein, welche nach Polen gehen sollten. Sie waren als „kurze Waaren" deklarirt. Das Gewicht fiel bei dem verhältnißmäßig kleinen Umfange der Kiste den diesseitigen Zollbeamten auf und öffneten dieselben, eine Defraudation vermuthend, das Frachtstück. Da Waffen und Munition bei der Durchfuhr durch Preußen als solche declarirt werden müssen, so wurden die Revolver nebst Zubehör polizeilich mit Beschlag belegt.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 7. Februar 1862. Aufgegeben 2 Uhr — Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 30 Min.

	Letzt.	Crs.		Letzt.	Crs.
Roggen matter,			Preuß. Rentenbr.	99½	99½
loco	46⅜	46½	3½% Westpr. Pfdbr.	87½	87⅝
Febr.	45½	45⅞	4% do. do.	99	—
Frühjahr	45¼	45⅜	Danziger Privatbk.	—	106¼
Spiritus Febr. .	14 1/24	14 5/12	Ostpr. Pfandbriefe	88⅛	87⅞
Rüböl Febr. . . .	15 11/24	15 13/24	Oestr. Credit-Actien	98¼	98
Staatsschuldscheine	89½	89½	Nationale	71	71
4½% 56r. Anleihe	101¾	101¾	Poln. Banknoten .	89½	89¼
5% 59r. Pr.-Anl.	107	107	Wechselc. London	6. 21½	—

Hamburg, 6. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco stille; ab Auswärts unverändert. — Roggen loco und ab Ostsee unverändert und ohne Geschäft. — Oel Mai 32¾, October 30⅜. — Kaffee, fest, 2000 Sack incl. 1200 Sack Maracaibo umgesetzt.

Amsterdam, 6. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. — Roggen, Terminroggen preishaltend, sonst unverändert stille. — Raps April 94, September 80. — Rüböl Mai 53⅛, September 47.

London, 6. Februar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Getreide beschränktes Geschäft, Hafer flau. — Schönes Wetter.

London, 6. Februar. Silber 61½. Consols 92⅞. 1% Spanier 46¼. Mexikaner 33¼. Sardinier 83½. 5% Russen 98. Neue Russen 94. — Hamburg 3 Monat 13 Mk. 7¼ ß. Wien 11 Fl. 85 Xr.

London, 6. Februar. Nach dem neuesten Bankausweis beträgt der Notenumlauf 20,070,545, der Metallvorrath 13,692,136 £.

Liverpool, 6. Februar. Baumwolle: 2000 Ballen Umsatz; Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 30,660 Ballen. Middling Orleans 22½, Upland 21½. Surate 10—19⅛.

Paris, 6. Februar. 3% Rente 70, 45. 4½% Rente 98, 75. Italienische 5% Rente 71, 35. 3% Spanier —. 1% Spanier 46. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 510, 00. Credit mob.-Actien 1188, 75. Lombr. Eisenbahn-Actien 593, 75.

Produktenmärkte.

Danzig, den 6. Februar.

mp [Wochenbericht.] Milde Temperatur, Regen und stürmendes Wetter vorherrschend. Die Weichsel ist eisfrei, die Schifffahrt auf derselben eröffnet und von verschiedenen Plätzen bereits Ablaдungen unterwegs. Die officielle Erklärung der Schifffahrtseröffnung erfolgt aber dennoch nicht vor dem 15. März. Die entmuthigenden Berichte des Auslandes übten einen ferneren Druck auf unseren Markt aus und sind Preise für umgesetzte ca. 450 Lasten Weizen abermals um ca. 5—10 fl. pr. Last gewichen. Man bezahlte: 125/6, 126℔ fl. 495, 490, 127, 127/8℔ bunt fl. 504, 500, 130℔ fl. 510, 505, 128℔ hellfarbig fl. 510, 130/1℔ feinbunt fl. 525, 130℔ hellbunt, 130, 131℔ feinbunt im Verbande fl. 530, 134℔ feinbunt fl. 545, 133/4, 134℔ hochbunt fl. 547½, 542½. Alles pr. 85℔. — Die Bahnzufuhr von Roggen bedang noch vorwöchentliche Preise: 116, 117℔ fl. 300, 118, 119℔ fl. 30?, 121—122℔ fl. 312, 315, 123, 124℔ fl. 321, 124, 125℔ fl. 324. Alles pr. 125℔. Für Lieferungswaare blieb aber die Stimmung matt und konnten nur schwerfällig ca. 350 Lasten zu nachstehenden Preisen placirt werden: 81℔ 14 Tage nach Schifffahrts-Eröffnung aus der Provinz abzuladen fl. 325, 80½℔ aus der Provinz abzuladen April-Ankunft garantirt fl. 322½, 80℔ 1 Lth. aus Marienwerder abzuladen 44¼ Rt. pr. 2000℔, Alles laut Connoissement zu reguliren; 123/4℔ Ankunft 10. Mai garantirt fl. 325, 123℔ aus dem Inlande Ankunft April garantirt fl. 325 bei reiner Lieferung; für 80℔ Roggen von Unterpolen abzuladen, Mai-Ankunft garantirt, höchstens fl. 320 Connoissement-Regulirung zu bedingen. — Die an den Markt gebrachten ca. 70 Lasten weiße Erbsen wurden nach Qualität mit fl. 276, 282, 288, 294, 300, 303, 306, 309, 312 bezahlt. Auf Lieferung Nichts umgegangen, da Offerten zu hoch. Für Futtererbsen ist fl. 300—305 pr. 90℔ Connoissement-Regulirung zu bedingen. — Gerste unverändert: 103—105℔ kleine fl. 201—216; 107—110℔ fl. 222—237, 106—108℔ große fl. 216—228, 114—118℔ fl. 264—276. — Hafer 23—26 Sgr. pr. Scheffel. — Die dieswöchentliche Spirituszufuhr erreichte die ungefähre Höhe der vorwöchentlichen und fand theils an Destillateure, theils an kleine Speculanten zu 14½—14 7/12 Rt. pr. 8000% Nehmer.

Danzig, den 7. Februar. Bahnpreise.

Weizen gut hellbunt, fein und hochbunt 125/7—128/9—130/31—132/4℔ nach Qual. 79 81½—82/84—85/87—87½/90 Sgr.; ordinär und dunkelbunt 120/3—125—127/30℔ von 69/71,73—74/76/77½/80 Sgr.
Roggen schwer und leicht 54/53½—52/51 Sgr. pr. 125℔.
Erbsen von 49/50—51½ Sgr., feinste 52 Sgr.
Gerste kleine 103/5—107/110℔ von 34/36—37/39½ Sgr.
do. große 106/8—110/15/17℔ von 36/38—39/43/45 Sgr.
Hafer von 23/24—26½ Sgr.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: feucht mit West-Sturm.
Bei matter Haltung am heutigen Markte sind unsere Preise für Weizen am Schlusse dieser Woche fl. 10 pr. Last billiger, namentlich für abfallende Waare, gegen den Anfang derselben zu berichten. 45 Lasten wurden heute verkauft. Bezahlt für 128℔ bunt fl. 490, fl. 492, 127℔ hellbunt fl. 502½, 129℔ hellbunt fl. 512½, 130℔ glasig fl. 515, 132℔ desgl. fl. 520, 130/1℔ hübsch hellbunt fl. 525, 131/2℔, 133/4℔ hochbunt fl. 540, Alles pr. 85℔. — Roggen ohne Veränderung, loco 121℔ fl. 315, 126℔ fl. 330, Beides pr. 125℔. Auf Lieferung ohne Umsatz und ohne Kauflust. — Weiße Erbsen fl. 300, fl. 312. — Große 115℔ Gerste fl. 264. — Spiritus heute ohne Zufuhr.

Elbing, 6. Februar. (N. E. A.) Witterung: milde, Regen. Wind: Westen. Die Zufuhren von Getreide sind gering. Die Stimmung ist im Allgemeinen matt, doch haben sich die Preise, hauptsächlich wohl in Folge der schwachen Zufuhr, behauptet. Spiritus bei mäßiger Zufuhr eher niedriger. Bezahlt ist: Weizen hochbunt 125—132℔ 76/78—85/86 Sgr., bunt 124—130℔ 73/75—79/81 Sgr., roth 123—130℔ 71/73—79/80 Sgr., abfallender 118—124℔ 64/66—70/72 Sgr. — Roggen 120—126℔ 49—52½ Sgr. — Gerste große 103—116℔ 34—43 Sgr., kleine 100—110℔ 33—38 Sgr. — Hafer 62—72℔ 21—24½ Sgr. — Erbsen, weiße Koch- 48—49 Sgr., Futter- 45—47 Sgr., graue 45—55 Sgr., grüne große 50—53 Sgr., kleine grüne 47—49 Sgr. — Bohnen 48—50 Sgr. — Wicken 34—38 Sgr. — Spiritus 14 5/12 Rt. pr. 8000%.

Königsberg, 6. Febr. (K. H. Z.) Wind: SW. +2. Weizen sehr matt, hochbunter 122—128℔ 71½—80 Sgr., bunter 122℔ 70 Sgr., rother 125—126℔ 73 Sgr. bez. — Roggen flau, loco 119—120—123—124℔ 49—53 Sgr. bez.; Termine matt, 80℔ pr. Frühjahr 54 Sgr. Br., 53½ Sgr. G., 120℔ pr. Mai-Juni 53 Sgr. Br., 52½ Sgr. Gd. — Gerste stille, große 109℔ 38 Sgr., kleine 97—102℔ 32—34½ Sgr. bez. — Hafer unverändert, loco 70—80℔ 20—26½ Sgr. Br., 50℔ pr. Frühjahr 26 Sgr. Br., 25 Sgr. Gd. — Erbsen flau, weiße Koch- 49—51 Sgr. bez., graue 50—70 Sgr., grüne 50—60 Sgr. Br. — Bohnen 45—52 Sgr. bez. — Wicken 30—40 Sgr. Br. — Leinsaat matt, feine 108—113℔ 90—110 Sgr., mittel 104—10?℔ 70—85 Sgr., ordinair 96—106℔ 50—70 Sgr. Br. — Kleesaat, rothe 5—17 Rt., weiße 8—18 Rt. pr. Ctr. Br. — Timotheum 5—6½ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinöl 14½ Rt. pr. Ctr. Br. — Rüböl 14¾ Rt. pr. Ctr. Br. — Leinkuchen 68 Sgr. pr. Ctr. Br. — Rübkuchen 59 Sgr. pr. Ctr. Br. — Spiritus. Loco Verkäufer 15⅝ Rt., Käufer 14¾ Rt. ohne Faß; loco Verkäufer 16½ Rt. incl. Faß; pr. Febr. Verkäufer 15⅙ Rt. ohne Faß; pr. Frühjahr Verkäufer 17 Rt., Käufer 16½ Rt. incl. Faß; pr. August 18 Rt. incl. Faß pr. 8000 pCt. Tr.

Bromberg, 6. Februar. Wind: Süd-West. Witterung: regnigt. Temperatur: Morgens 2° Wärme. Mittags 4° Wärme. Weizen 125—128℔ holl. (81℔ 25 Lth. bis 83℔ 24 Lth. Zollgewicht) 56—60 Rt., 128—130℔ 60—62 Rt., 130—134℔ 62—66 Rt. — Roggen 120—125℔ (78℔ 17 Lth. bis 81℔ 25 Lth.) 38—40 Rt. — Gerste, große 30—32 Rt., kleine 26—30 Rt. — Hafer 27 Sgr. pr. Scheffel. — Futtererbsen 34—36 Rt. — Kocherbsen 36—38 Rt. — Raps 90—95 Rt. — Rübsen 90—96 Rt. — Spiritus 14½ Rt. pr. 8000%.

Stettin, 6. Februar. (Ostf. Ztg.) An der Börse. Weizen matt, pr. 85℔ gelber 67—68 Rt. bez., 83/85℔ gelber Frühjahr 69½ Rt. bez. — Roggen unverändert, pr. 2000℔ loco 45½—¾ Rt. bez., Februar 46 Rt. Br., Frühjahr 45¾ Rt. bez. und Gd., Juni-Juli 46½ Rt. Gd., 46⅝ Rt. bez., ¾ Rt. Br. — Gerste loco Schles. pr. 70℔ 39 Rt. bez. — Hafer ohne Umsatz. — Winter-Rübsen neuer Ernte succ. Lieferung 97 Rt. bez. — Leinöl loco mit Faß 16 Rt. Br., April-Mai 14 11/12 Rt. bez. und Gd., 15 Rt. Br., Mai-Juni 14¾ Rt. Gd. und Br. — Leinsamen, Pernauer 17¼ Rt. Br., Rigaer 15¼—½ Rt. gef. — Rüböl fest, loco 15¼ Rt. Br., April-Mai 15¼ Rt. Gd., Sept.-Oct. 14 1/12 Rt. Gd., ¼ Rt. Br. — Spiritus matt, loco ohne Faß 14⅛ Rt. bez., Febr.-März 14 5/12 Rt. Br., ⅓ Rt. Gd., Frühjahr 14 7/12 Rt. Br., ½ Rt. Gd., Mai-Juni 14¾ Rt. bez. und Br., Juni-Juli 15 Rt. Br. und Gd.

Berlin, den 6. Februar. Wind: West. Barometer: 28 2½. Thermometer: früh 5° +. Witterung: regnigt. — Weizen pr. 25 Scheffel loco 60—73 Rt. — Roggen pr. 2000℔ loco 46½—47½ Rt., Februar 46, 45¾ Rt. bez. und Gd., 45⅞ Rt. Br., Februar-März 45¾, ½ Rt., Frühjahr 45⅝, ¼ Rt. bez. und Gd., 45⅜ Rt. Br., Mai-Juni 45⅝, ½ Rt. bez. und Br., 45⅜ Rt. Gd., Juni-Juli 46, 45¾ Rt. bez. — Gerste pr. 25 Scheffel große 33—40 Rt. — Hafer loco 22—24 Rt., pr. 1200℔ Februar 22¼ Rt. Br., Frühjahr 22½ Rt. bez., Mai-Juni 23 Rt. nominell, Juni-Juli 23⅜ Rt. Br. — Rüböl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15⅔ Rt. bez., Februar 15½, 13/24 Rt. bez., Br. und Gd., Februar-März 15 11/24, ½ Rt. bez. und Br., 15 5/12 Rt. Gd., April-Mai 15⅜, 5/12 Rt. bez. und Br., 15⅜ Rt. Gd., Mai-Juni 15¼, 7/24 Rt. bez. und Gd., 15⅓ Rt. Br., Sept.-Oct. 14 1/12 Rt. bez. und Gd., 14⅙ Rt. Br. — Leinöl pr. 100 Pfund ohne Faß loco 15½ Rt. — Spiritus pr. 8000% loco ohne Faß 14⅙ Rt. bez., Febr. 14⅙, 1/12 Rt. bez. und Gd., 14⅙ Rt. Br., April-Mai 14¾, ⅝ Rt. bez. und Gd., 14⅔ Rt. Br., Mai-Juni 14 11/12, ⅚ Rt. bez. und Gd., Juni-Juli 15⅙, ⅛ Rt. bez. und Gd., 16 Rt. Br., Juli-August 15½, 5/12 Rt. bez. und Gd, 15½ Rt. Br., August-September 15 17/24 Rt. bez, 15¾ Rt. Br., 15⅔ Rt. Gd., September-October 15⅞ Rt. Br. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 4½—4⅚ Rt., Nr. 0. und 1. 4—4½ Rt. — Roggenmehl Nr. 0. 3½—3¾ Rt., Nr. 0. und 1. 3⅙—3 5/12 Rt.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, den 6. Februar 1863.
Angekommen: W. Wilken, Julie, Wolgast, Ballast.
Gesegelt: J. Fischer, Alexander II. (SD.), Hartlepool, Getreide.
Den 7. Februar. Wind: WNW.
Ankommend: 1 Schiff.

Fondsbörse.

Berlin, 6. Februar.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	144¼	143¼	Staatsanl. 53	—	99⅛
Berlin-Hamburg	124	123	Staatsschuldscheine	89⅝	89⅛
Berlin-Potsd.-Magd.	189½	—	Staats-Pr.-Anl. 1855	130	129
Berlin-Stettin Pr.-O.	—	100¾	Ostpreuss. Pfandbr.	88⅜	87⅞
do. II. Ser.	—	97	Pommersche 3½% do.	91¾	91¼
do. III. Ser.	—	97	do. do. 4%	101	100½
Oberschl. Litt. A. u. C.	157½	156½	Posensche do. 4%	104¼	—
do. Litt. B.	138½	137½	do. do. neue	—	97¼
Oesterr.-Frz.-Stb.	—	134½	Westpr. do. 3½%	—	87⅛
Insk. b. Stgl. 5. Anl.	91¾	—	do. 4%	—	98⅝
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	84¾	83¾	Pomm. Rentenbr.	100	99½
Cert. Litt. A. 300 fl.	94¾	—	Posensche do.	99⅛	—
do. Litt. B. 200 fl.	—	23¼	Preuss. do.	99¾	99¼
Pfdr. i. S.-R.	—	89½	Pr. Bank-Anth.-S.	126	125
Part.-Obl. 500 fl.	93¾	—	Danziger Privatbank	105¾	—
Freiw. Anleihe	—	101½	Königsberger do.	—	99¾
5% Staatsanl. v. 59	107½	106¾	Posener do.	98½	—
St.-Anl. 4/5/7	102	101½	Disc.-Comm.-Anth.	98¾	97¾
Staatsanl. 56	102	101½	Ausl. Goldm. à 5 Rt.	110¼	109¾

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	144¼	144	Paris 2 Mon.	80¼	80 1/12
do. do. 2 Mon.	143½	143¼	Wien öst. Währ. 8 T.	87⅛	86⅞
Hamburg kurz	152½	152¼	Petersburg 3 W.	99⅞	99⅝
do. do. 2 Mon.	151¾	151½	Warschau 90 SR. 8 T.	89½	89¼
London 3 Mon.	6. 21⅝	6 21¼	Bremen 100 Rt. G. 8 T.	110	109¾

Familien-Nachrichten.

Geburten: Ein Sohn: Herrn Baumeister Nath (Bromberg); Herrn A. Grundtmann (Gr. Wilczak); Herrn Ed. Becker (Danzig); Herrn Quassowsky (Gr. Kamionken); Herrn R. Barkowsky (Carneymen); Herrn Rector Freytag (Labiau). — Eine Tochter: Herrn A. Güntzel (Danzig); Herrn J. Klein (Königsberg).

Todesfälle: Herr Oberamtmann Martin Segler (Bromberg); Frau Helene Renate Galitzki geb. Holz (Danzig); Fräul. Bertha Förstnow (Königsberg); Herr Wilh. Porteck (Königsberg); Herr F. Kantrims (Königsberg); Frau Friederike Gelinski geb. Müller (Finken); Frau Charlotte v. Kontzki (Nakel); Frau Pastor Buttstedt geb. Sachse (Alt-Rothhof bei Marienwerder).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
6	4	333,42	+ 6,0	WNW. Sturm; durchbrochen.
7	8	333,48	6,4	NW. do. bezogen.
	12	332,99	7,3	NW. do. do.

Angekommene Fremde am 5. Februar.

Englisches Haus: Rittergutsbes. Steffens a. Kleschkau u. Steffens a. Johannesthal, Gutsbes. v. Turo a. Janewicz, Kaufl. Bischof a. Graudenz, Bamer a. Frankfurt, Hahn a. Berlin, Pauline u. Braunfeld a. Hamburg, Wilke a. Guben.

Hôtel de Berlin: Rittergutsbes. Schirmer a. Schloß Sacken, Kaufl. Wolf a. Naumburg a. S., Meyer a. Creuznach, Tietze a. Düren, Engmann a. Grüneberg.

Hôtel de Thorn: Zimmermstr. Möller a. Elbing, Gutsbes. Melms a. Cissewie, Fabrikbes. Maraun a. Köln, Rentier Lewald a. Berlin, Kaufl. Jäger a. Cassel, Holzhausen a. Berlin, Gieserau a. Chemnitz, Berger a. Magdeburg, Meyer u. Röder a. Aachen, Landw. Hammer jun. a. Dombrowo u. Zimdars jun. a. Mönchen-Grebin.

Walters Hôtel: Rittergutsbes. v. Jackowski a. Liepinken, Freundt a. Pinschin. Gutsbes. Frost a. Majewo, Siewert a. Ludolphine, Landrath Nadolny a. Kuhlitz, Kaufl. Behrendt a. Marienburg, Richter a. Berlin, Schroff a. Frankfurt a. O., Hutfabrikant Merck a. Frankfurt a. M., Frl. v. Windisch u. v. Zastrow a. Lappin.

Schmelzer's Hôtel: Rittergutsbes. du Bois a. Luckoczin, Fischer a. Orlau, Gutsbes. v. Fiedler a. Pr.-Stargardt, Brans a. Kamerau, Kaufm. Ganzert a. Stettin, Juvelier Landsmann, Rentier Cormar, Kaufl. Wallerstein u. Fabisch a. Berlin, Herrmann a. Landsberg a. W., Borberg a. Elberfeld, Kroeplin a. Hamburg, Schrader a. Braunschweig.

Hôtel d'Oliva: Oberamtm. Zwicker a. Chechoczin, Gutspächter v. Koczizkowski a. Krockow, Kaufl. Veithmeyer a. Berlin u. Neumann a. Königsberg.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 8. Februar 1863, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Vormittags 10 Uhr. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Auction mit mahagoni Holz.

Montag, den 9. Februar 1863, Vormittags 10 Uhr,
werden die unterzeichneten Mäkler **auf dem Holzfelde Steindamm Nr. 18** in öffentlicher Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen:
ca. 70 Blöcke mahag. Holz.
[3830] Rottenburg. Mellien.

Dampfboot-Verbindung. Danzig — Neufahrwasser.

Von Sonntag, dem 8. Februar c. ab, wird vorläufig ein Dampfboot in den ungeraden Stunden von Danzig, in den geraden Stunden von Neufahrwasser abgehen.
Die erste Fahrt von Danzig findet um 7 Uhr Morgens, von Neufahrwasser um 8 Uhr Morgens,
die letzte Fahrt von Danzig um 5 Uhr Abends, von Neufahrwasser um 6 Uhr Abends statt. [4037]
Alex. Gibsone.

Als Erinnerungsschrift an die denkwürdigen Jahre 1813, 1814 und 1815, erlaube ich mir, als schon früher in meinem Verlage erschienen, zu empfehlen:
Soldaten-, Kriegs- und Lagerleben.
Blüthen der Erinnerung aus dem Befreiungskriege, gesammelt von Kretschmer, 2 Bände. Preis 3 Rthlr.
L. G. Homann in Danzig, Kunst- und Buch-Handlung,
Jopengasse 19. [4045]

Zum bevorstehenden **Maskenball** empf. das **allergrößte Lager Larven, 500 verschiedene Gesichter,** zugleich erlaube mir auf **eine Anzahl eleganter Dominos** aufmerksam zu machen, und hängen selbige zur Ansicht bei mir aus.
Louis Willdorf, Friseur
1. Damm, **nur No. 15.**

Cotillon-Orden und Decorationen nur **Neues** empf. zur Ansicht und Kauf.
Louis Willdorf, Friseur.
1. Damm, **nur No. 15.**

Salon zum **Haarschneiden** und **Frisiren** von früh 7 Uhr bis Abends gegen 10 Uhr geöffnet, empf. bei **sauberer** und **sofortiger Bedienung** dem geehrten **Publikum** zu **gefälliger Benutzung.**
Louis Willdorf,
1. Damm, nur No. 15.

Haarzöpfe und Haarscheitel in allen Farben und Längen empf. **räumungshalber** zu **bedeutend herabgesetztem Preise.** Haarrollen in allen Größen halte stets auf Lager von 5 Sgr. ab.
Louis Willdorf, Friseur.
[4008] **1. Damm, No. 15.**

500

Sorten Gesichtslarven von Draht, Wachsleinen, Wachspappe rc. Desgleichen Domino mit und ohne seidenen Behang empfiehlt zu enorm billigen Preisen
Louis Bünsow,
Langgasse 18.

Grab- und Balkongitter nebst Grabkreuzen, in einer sehr reichlichen Auswahl von verschiedenen sehr geschmackvollen neuesten Mustern nebst Verzierungen, werden aufs billigste sehr elegant, mit ächt dauerhafter Vergoldung auf Bestellung geliefert
von **C. Ahrens, Danzig,**
[3978] Breitgasse 81.

Bujack's Hôtel
in Danzig,
Langenmarkt 21, vis-à-vis dem englischen Hause, empfiehlt seine neu und bequem eingerichteten Fremden-Zimmer und Restauration dem hochgeehrten reisenden Publikum unter Zusicherung prompter u. billiger Bedienung hierdurch ergebenst.

Einladung zur Actien-Zeichnung.

Nachdem in der General-Versammlung der Brand - Versicherungs - Bank für Deutschland der Beschluss gefasst worden ist, dieselbe in eine Actien-Gesellschaft umzuwandeln, sind die Unterzeichneten zu einem Comité behufs Ausführung dieses Beschlusses zusammengetreten. Die erforderlichen Vorarbeiten sind beendet und ist der Statuten-Entwurf über die Bildung einer Actien-Gesellschaft unter der Firma:

Brandversicherungs-Bank für Deutschland, Actien-Gesellschaft zu Leipzig,

dem Königlichen Ministerium des Innern bereits zur Prüfung und Genehmigung vorgelegt worden.
Das Grundcapital beträgt 2 Millionen Rthlr., zerfallend in 4000 Actien à 500 Rthlr., worauf 20 %, also 100 Rthlr. baar, und zwar 20 Rthlr. bei der Zeichnung und 80 Rthlr. später bei Eröffnung des Geschäfts einzuzahlen sind. Letztere findet statt nach erfolgter Genehmigung der Statuten Seitens des Königlichen Ministeriums und nachdem mindestens 2000 Actien gezeichnet worden sind. Für den Rest von 400 Rthlr. ist ein Schuldschein à 100 Rthlr. und einer à 300 Rthlr. zu hinterlegen.
Das Comite glaubt mit einiger Sicherheit schon für die ersten Jahre dem Unternehmen eine glückliche Zukunft versprechen zu können, indem die Brandversicherungs-Bank demselben nicht nur das ansehnliche Versicherungs-Capital von

circa 22 Millionen

zuführt, sondern auch das Actien-Capital nicht durch unverhältnissmässige Organisationskosten geschmälert zu werden braucht. Die Verwaltung der Actien-Gesellschaft wird auch in jeder Weise die solidesten Principien befolgen und einer fast 24jährigen Erfahrung Rechnung tragen.
Prospecte, Zeichnungsbedingungen und Statuten liegen auf dem Directions-Bureau der

Brandversicherungs - Bank für Deutschland,

bei Herren **Becker & Co.** hier, bei Herren **Meyer & Goldstein** in **Berlin,** bei Herrn **Felix Behrend** in Danzig, woselbst auch Actienzeichnungen entgegen genommen werden, zur Einsicht und Empfangnahme bereit.
Leipzig, im Februar 1863.

Das Comité.

Franz Brunner, Advocat, Rittergutsbesitzer und Director der Hagel-Versicherung zu Leipzig.
August Ortelli, (in Firma: Apel & Bruner.)
F. A. W. Klitscher, Particulier.
Otto v. Posern, (in Firma: J. G. Klett sen.) Rittergutsbesitzer.
Theodor Knauth, (in Firma: Knauth, Nachod & Kühne.)
Robert Sickel, Advocat.
Albert Leppoc (in Firma: Albert Leppoc & Drucker),
sämmtlich zu Leipzig.
Philipp Wentzel, Particulier in Halle a. S,
Moritz Goldstein, (in Firma: Meyer & Goldstein, Banquiers in Berlin.)

Bezugnehmend auf obige Annonce nehme ich Zeichnungen von **9 bis 12 Uhr Vormittags** in meinem Comptoir entgegen.

Felix Behrend,
Danzig.
[3958]

Einladung
zur
Begründung eines Allgemeinen Begräbnisskassen - Vereins
zum Anschluß an die
Allgemeine Renten-, Capital- und Lebensversicherungsbank Teutonia in Leipzig.

Die Beiträge werden nach den Tarifen dieser Anstalt erhoben; sie betragen für jede 10 Thlr. Begräbnißgeld, wenn die Person alt ist:

Alter	Ngr.	Pf.		Alter	Ngr.	Pf.	
20 Jahre	5	7	jährlich,	40 Jahre	9	9	jährlich,
25 "	6	5	"	45 "	11	7	"
30 "	7	5	"	50 "	14	—	"
35 "	8	6	"	55 "	16	9	"

u. s. w. u. s. w. u. s. w.

Specielle ärztliche Zeugnisse werden nicht erfordert, Kosten sind nicht zu tragen und die Auszahlung der versicherten Summen erfolgt in allen Fällen ohne jede Verkümmerung.
10 Thlr. ist die niedrigste Versicherungssumme und werden größere von 30, 50, 100 Thlr. und mehr angenommen, wenn sich nur mindestens jedesmal 10 Personen mit gleicher Versicherungssumme melden.
Anmeldungen von Personen jedes Alters vom 5. bis zum 65. Lebensjahre, welche binnen 14 Tagen und spätestens bis zum 21. Februar erbeten werden, nehmen die unterzeichneten Agenten entgegen, auch ertheilen dieselben jede gewünschte Auskunft in dieser Angelegenheit.

Danzig, den 31. Januar 1863.

Rudolph Hasse, Breitgasse 17.
Jacobi. Königl. Oberförster a. D., Heil Geistgasse 49,
Hugo Scheller, Gerbergasse,
Th. Ripke in **Langfuhr** bei **Danzig,**
Albert Reimer in **Elbing,** Wasserstraße 24,
Fr. Rohler in **Pelplin,**
Apotheker F. Runge in **Praust,**
A. Gehrmann in **Strasburg Wpr.,**
Franz Noetzel in **Schönsee,**
E. Stock in **Culm,**
F. Piotrowski in **Graudenz** und
der General-Agent der Teutonia
F. W. Liebert,
Vorst. Graben 49a. [3777]

Bei der fortwährenden Steigerung der raffinirten Zucker sehen wir uns genöthigt die Preise wie folgt zu erhöhen.
Wir verkaufen:

feine Raffinade à 6 1/2 Sgr. | **pro Pfund**
fein Melis à 6 Sgr.

Danzig, den 7. Februar 1863.

M. A. Hasse. A. Fast. Robert Hoppe. J. G. Amort. C. W. H. Schubert. A. H. Hoffmann. C. L. Hellwig. A. v. Tadden. H. W. Scheffler. W. D. Löschmann. E. H. Nötzel. J. C. v. Steen. Rud. Börendt (vorm. C. L. Mampe). W. J. Schulz. O. R. Hasse. C. J. Weimer. Joh. Sconiecky. Gebr. Schwarz. Ruhnke & Soschinsky. L. A. Janke. J. E. Schulz. F. G. Kliewer. J. C. Ludwig. J. Mierau. F. W. Schnabel. Rob. Brunzen. Herrm. Möller. Otto Weber. Otto Hahn. A. R. Schmult. A. Libuda. G. R. v. Dühren. J. H. Beckmann. C. A. Tuschinsky. J. L. Baumann. V. L. v. Kolkow. C. R. Pfeiffer. Ignatz Potrykus. R. A. Wagner. Gustav Stöhr. Carl F. R. Stürmer. A. v. Dühren, Julius Drews. Herrm. Gronau. [4015]

Die Musikalien-Leih-Anstalt
von [6725]
Th. Eisenhauer,
Langgasse 40 vis-à-vis dem Rathhause, empfiehlt sich unter den günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements.
Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien, das durch die neuesten Erscheinungen stets ergänzt wird.

Mahagoni-Holz in Blöcken guter Qualität empfehlen pro Cubikfuß rhld. Maaß 1 Thlr. 20 Sgr. Sicheren Abnehmern gewähren auch nach Abmachung Credit.
Danzig, den 7. Februar 1863.
[4019] **R. Seeger & Co.**

50 verschiedene Beinkleider für Herren sollen spottbillig verkauf werden. Breitegasse 111. [4028]

So eben sind die gewünschten Haus-Jopen und Röcke eingetroffen und empfehle sie zum billigen und festen Preise
F. W. Werner,
[4017] Schneidermeister, Gerbergasse 10.

Eine massiv goldne Brosche, Boutons, Uhrhaken, Broschkette nebst einer sehr feinen goldnen Damenuhr mit Goldkapsel und auf 8 Steinen gehend, sind für den sehr billigen Preis von 42 Rthlr. zu verkaufen Breitgasse Nr. 111.

Frisch gebrannter Kalk
ist aus meiner Kalkbrennerei bei Legan und Langgarten 107 stets zu haben.
[4011] **C. H. Domansky Witt.**

Neue Zusendung **Pommerscher Fleischwurst,** beste Qualität, erhielt und empfiehlt pro Pfund 7 Sgr.
W. J. Schulz,
(4026) **Wollwebergasse 3.**

Geräucherte Maränen empfiehlt
A. Heilmann, Scheibenritterg. No. 9.
Daselbst ist wieder frisch geräucherter Wels zu haben. [4032]

Die durch Inserat in No. 1688, 1691 und 1693 dieser Zeitung angekündigte offene Stelle eines Rechnungsführers und Inspectors ist besetzt; den zahlreichen Bewerbern, deren Zuschriften wegen Mangel an Zeit nicht speciell beantwortet werden konnten, wird auf diesem Wege für ihre Anerbietungen bestens gedankt.
[4016] Th. Anhuth in Danzig.

Damen, mosaischen Glaubens, wünschen junge Mädchen, die die Schule hier besuchen sollen, als Pensionärinnen bei sich aufzunehmen. Liebevolle Behandlung und gewissenhafte Beaufsichtigung wird zugesichert. Näheres erfährt man Heilige Geistgasse No. 130. [4027]

Eine Wirthschafterin wird auf unbestimmte Zeit gleich gesucht. Adresse durch die Exped. dieser Zeitung unter **No. 4034.**

Auf dem Dommain Kl. Lesen bei Suckau wird ein Wirthschafts-Eleve gesucht. Näheres unter **No. 4001** in der Exped. dieser Zeitung.

Tüchtige Schriftsetzer
finden sofort dauernde Beschäftigung in der Schultz'schen Hofbuchdruckerei in Königsberg. [4023]

Ein Knabe mit guten Schulkenntnissen kann als Lehrling, sogleich oder zu Ostern, eintreten in die Buchhandlung von **L. G. Homann** in Danzig. [4031]

Tüchtige Setzer finden dauernde Beschäftigung in der
Neumann-Hartmann'schen
[3954] Buchdruckerei in Elbing.

Einen, mit den nöthigen Schulkenntnissen ausgestatteten, Lehrling sucht die
Neumann-Hartmann'sche
[3953] Buchhandlung in Marienburg.

Mein Lokal, zur „Danziger Burg", ist Sonntag, den 8. d. Mts., von Abends 6 Uhr, eines Festes halber geschlossen.
[4014] **J. Flockenhagen.**

Gewerbe-Verein.
Den 9. Vortrag zum Besten des Gewerbevereins wird **Dienstag, den 10. d. Mts.,** Abends 7 Uhr, Herr Dr. **Brandt** halten über **die Volksthümlichkeit E. Moritz Arndt's.**
Der Vorstand. [4020]

Selonke's neues Etablissement
auf Langgarten.
Sonntag, den 8. Februar:
CONCERT.
[3217] **F. Keil.**

Stadt-Theater.

Sonntag, d. 8. Februar. (Ab. suspendu). Vierte Gastdarstellung des Königl. Hannoverschen Hofopernsängers Herrn A. Niemann: **Faust und Margarethe.** Große Oper in 5 Acten von J. Barbier und M. Carré. Musik von Gounod.
_ Faust — Herr Niemann. [4033]
Montag, den 9. Februar. (5. Abon. Nr. 12). **Der Verschwender.** Original-Zaubermährchen in 3 Acten von Raimund. Musik von C. Kreutzer.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.